

**Benjamin Jörissen: Beobachtungen der Realität.
Die Frage nach der Wirklichkeit im Zeitalter der Neuen Medien**

Bielefeld: Transcript 2007, 280 S., ISBN 978-3-89942-586-4, € 27,80

Simulakren, Virtualität, das Verschwinden der Realität: Schlagwörter, die insbesondere im Zusammenhang mit den ‚Neuen Medien‘ immer wieder kolportiert werden. Solche und andere „Derealisierungsthesen“ (S.14) nimmt Benjamin Jörissen in der überarbeiteten Fassung seiner Dissertation mit dem Titel *Beobachtungen der Realität. Die Frage nach der Wirklichkeit im Zeitalter der Neuen Medien* zum Ausgangspunkt einer Analyse des Zusammenhangs zwischen Bildern, der Realität und der Wirklichkeit.

Anhand einer umfassenden Auseinandersetzung mit Wirklichkeits-Diskursen tritt der Autor der angeblichen „Problematik der ‚Derealisierung‘ durch Bilderfluten und Mediennutzung“ (S.174) entgegen. Seine Ausführungen reichen von Platon, Jean Baudrillard, Nelson Goodman, John R. Searle und Richard Rorty über den Konstruktivismus und die Systemtheorie zur Beobachtungstheorie Niklas Luhmanns, die er mit Körperkonzepten der Historischen Anthropologie koppelt, um schließlich an George Herbert Mead anzuknüpfen. Dieser kurze Überblick über die wichtigsten theoretischen Bezugsrahmen der Arbeit zeigt auf der einen Seite, dass Jörissen eine Vielzahl von relevanten Diskursen für seine Fragestellung berücksichtigt. Auf der anderen Seite birgt diese Pluralität aber die Gefahr, der Komplexität der einzelnen Positionen nicht gerecht zu werden. Dennoch

gelingt Jörissen die Entkräftung der Derealisierungsthese auf nachvollziehbare Weise, indem er verdeutlicht, „dass Referenzverlustthesen ausschließlich in der *unreflektierten Beobachtung zweiter Ordnung* entstehen und im Rahmen einer Beobachtungstheorie [...] quasi referenzlos werden.“ (S.149)

Die Bezugnahme auf die Neuen Medien erweist sich indes als problematisch. Der Titel der Studie lässt vermuten, dass insbesondere das „Zeitalter der Neuen Medien“ aufgegriffen wird. Der Hinweis dient jedoch primär dazu, dass die im Zusammenhang mit den Neuen Medien immer wieder gestellte „Frage nach der Wirklichkeit“ zum Anlass genommen wird, grundsätzlich zu hinterfragen, ob und wie ‚Bilder‘ einen Bezug zur Wirklichkeit aufweisen und wie sich dies in theoretisch reflektierter Hinsicht beobachten lässt. Ein konkreter Bezug zu Neuen Medien wird erst gegen Ende des Textes mit einem Verweis auf das Computerspiel *Counterstrike* gegeben, wobei sich Jörissen primär mit der Deskription des Spiels und seiner Community begnügt und eine konkrete Bezugnahme auf die theoretische Vorarbeit nur bedingt leistet. Es wird allerdings deutlich, dass durch Neue Medien „soziale Situationen“ (S.252) ermöglicht werden und dass in diesem Zusammenhang das Bild eine wichtige Rolle einnimmt. Somit entkräftet auch dieses konkrete Beispiel die Derealisierungsthese. Dabei fällt auf, dass im Gegensatz zur theoretischen Vorarbeit die beiden Kapitel zu den Neuen Medien von einem geringeren Reflexionsgrad geprägt sind. So bleibt beispielsweise die Konzentration auf ein spezifisches Medienprodukt und die damit einhergehende Missachtung anderer Neuer Medien nahezu unreflektiert.

Jörissen gelingt es, durch eine Übersicht über eine Vielzahl an Wirklichkeits-Diskursen der Derealisierungsthese in theoretisch reflektierter Weise entgegenzutreten, wobei die titelgebenden Neuen Medien jedoch nur am Rande Erwähnung finden. Die Lektüre der Arbeit – der Hinweis sei erlaubt – wird nicht nur durch zahlreiche Abkürzungen, sondern insbesondere durch unzählige Tippfehler und vermeidbare Wort- und Satzwiederholungen unnötig erschwert.

Dominik Orth (Bremen)